



Duke Ellington 1940er Jahre; Foto: unbekannt; Archiv: Jazz-Institut Darmstadt

Duke Ellington und die Folgen

Darmstädter Beiträge zur Jazzforschung Band 6
Eine Veröffentlichung des Jazz-Instituts Darmstadt
herausgegeben von Wolfram Knauer

Die Transkription und Übersetzung der Referate von Bill Dobbins und Walter van de Leur besorgte Wolfram Knauer

Wir danken folgenden Verlagen für die freundliche Genehmigung zum Abdruck größerer Notenbeispiele:

“Mood Indigo”: Words by Irving Mills, Music by Duke Ellington and Barney Bigard
© 1931 EMI Mills Music Inc., USA. Worldwide print rights controlled by Warner Bros Publications Inc/IMP Ltd. Reproduced by permission of International Music Publications Ltd.

“All Day Long”: Music by Billy Strayhorn © 1955 (Renewed) by Tempo Music, Inc, (ASCAP). All rights administered by Music Sales Corporation (ASCAP). International Copyright Secured. All rights Reserved. Reproduced by permission.

“I Never Felt This Way Before”: Words by Al Dubin, Music by Duke Ellington
© 1940 EMI Catalogue Partnership, EMI Robbins Catalog Inc. and EMI United Partnership Ltd., USA (50%). Worldwide print rights controlled by Warner Bros Publications Inc/IMP Ltd. (50%) Redwood Music Ltd., London NW1 8BD. Reproduced by permission of International Music Publications Ltd.

“Sepia Panorama”: Music by Duke Ellington
© 1940 EMI Catalogue Partnership, EMI Robbins Catalog Inc. and EMI United Partnership Ltd., USA. Worldwide print rights controlled by Warner Bros Publications Inc/IMP Ltd. Reproduced by permission of International Music Publications Ltd.

© Jazz-Institut Darmstadt, 2000
Bessunger Straße 88d, 64285 Darmstadt
Tel. 06151-96 37 00, Fax 06151-96 37 44
E-Mail: jazz@stadt.darmstadt.de
Internet: <http://www.darmstadt.de/kultur/musik/jazz>

Alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag Hofheim, 2000
Originalausgabe
Gesetzt in Garamond
Satz: Wolke Verlag, Hofheim
Druck: Fuldaer Verlagsanstalt
Umschlaggestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos
unter Verwendung einer Fotografie: Duke Ellington mit Rex Stewart, späte 1930er Jahre;
Archiv: Jazz-Institut Darmstadt
ISBN 3-923997-91-4

Inhalt

Vorwort	7
Wolfram Knauer: <i>“Every Man Prays in His Own Language...”</i> <i>Duke Ellington und seine Welt.</i>	13
Wolfram Knauer: <i>“Reminiscing in Tempo”.</i> <i>Tradition und musik-ästhetische Ideale in Ellingtons</i> <i>kompositorischem Œuvre</i>	33
Bernd Hoffmann: <i>“Zu Gunsten der deutschen Jugend”.</i> <i>Die Rezeption afro-amerikanischer Musik in der Nachkriegszeit</i>	59
Peter Niklas Wilson: <i>Money Jungle.</i> <i>Fäden eines Beziehungsnetzes</i>	95
Ekkehard Jost: <i>Open letter to Duke:</i> <i>Was Charles Mingus an Duke Ellington schrieb</i>	115
Franz Krieger: <i>“Piano in the Foreground”?</i> <i>Zum Klavierstil Duke Ellingtons</i>	131
Günter H. Lenz: <i>Die kulturelle Dynamik der afroamerikanischen</i> <i>Musik. Duke Ellingtons Kulturbegriff und seine Bedeutung</i> <i>in der afroamerikanischen Literatur und Kritik</i>	157
Bill Dobbins: <i>“Mood Indigo”.</i> <i>Die harmonische Sprache Duke Ellingtons</i>	207
Walter van de Leur: <i>Scores of Scores.</i> <i>Einige Anmerkungen zu Manuskripten der Billy-Strayhorn-</i> <i>und Duke-Ellington-Sammlungen in den USA</i>	225
Martin Pfeiderer: <i>“Far East of the Blues”.</i> <i>Ellington und Weltmusik</i>	249
Zu den Autoren	267
Register	271



Duke Ellington; Foto: Y. Sato; Archiv: Jazz-Institut Darmstadt

Vorwort

Der Jazz kommt in die Jahre. Die Centenariumsfeiern begannen 1997 mit dem 100. Geburtstag des Sopransaxophonisten Sidney Bechet. Louis Armstrong und Count Basie und die anderen Heroen der frühen Jazzjahre folgen, aber kaum eine Hundertjahrfeier hatte solche Auswirkungen wie die für den am 29. April 1899 in Washington, D.C., geborenen Edward Kennedy Ellington, der der Jazz- und Musikwelt des 20. Jahrhunderts mit seinen Kompositionen und Aufnahmen einen einzigartigen Stempel aufgedrückt hat. Ellington-Feiern fanden 1999 an vielerlei Orten statt: In Washington trafen sich um den Geburtstag des Maestro herum die diversen Duke Ellington Societies, Ellington-Sammler, -Kenner und -Forscher aus der ganzen Welt. Die wohl bedeutendste amerikanische Repertoire-Band, das Lincoln Center Jazz Orchestra, führte unter der Leitung von Wynton Marsalis etliche Suiten und andere Kompositionen des Duke auf. Plattenfirmen wühlten in ihren Archiven und brachten aufwendige Gesamtausgaben ihrer Ellington-Schätze auf den Markt - oft inklusive Aufnahmen, die bislang noch nie zu hören gewesen waren. Neue Ellington-Biographien wurden veröffentlicht mit Einzelheiten seines Lebens und seines musikalischen Schaffens, die selbst Ellington-Kennern bislang unbekannt waren.

Das 6. *Darmstädter Jazzforum* reihte sich im September/Oktober 1999 in die Geburtstagsfeierlichkeiten mit einem Symposium und einer Konzertreihe ein, die in der internationalen Konkurrenz durchaus mithalten konnten. Nachdem sich bisherige *Darmstädter Jazzforen* vor allem sachbezogenen Themen gewidmet hatten ("Jazz und Komposition", "Jazz in Europa", "Jazz in Deutschland", "Jazz und Sprache, Sprache und Jazz"), stand 1999 zum ersten Mal eine Persönlichkeit selbst im Mittelpunkt. Für das Symposium wurden Experten gewonnen, die das Phänomen Duke Ellington von allen Seiten beleuchteten: seine Rolle als Komponist, als Arrangeur, als Bandleader, als Pianist, als Inspiration für seine exzellenten Solisten sowie für viele ihm nachfolgende Musiker. Neben Musik- und Literaturwissenschaftlern kamen dabei auch Musiker selbst zu Worte, neben der theoretischen Analyse seines Schaffens wurde also auch der Praxisbezug betont.

Schon im Vorfeld des 6. *Darmstädter Jazzforums* brachte das Jazz-Institut ein eher selten gespieltes Werk des Maestro auf die Bühne – oder besser: in die

Kirche -, nämlich eine Zusammenfassung verschiedener Stücke aus Ellingtons "Sacred Concerts", gespielt vom Kammerchor der Darmstädter Kantorei, der Darmstädter Big Band unter Leitung von Peter Linhart und der Gesangssolistin Regina Klein.

Die abendlichen Konzerte des 6. *Darmstädter Jazzforums* selbst dann beleuchteten die Arbeit des Duke aus drei Blickwinkeln. Die WDR Big Band führte unter Leitung von Bill Dobbins ein Programm selten zu hörenden Werke Ellingtons auf, darunter die "Controversial Suite", "Chromatic Love Affair", "The Tattooed Bride" und "Harlem", sowie in der zweiten Konzerthälfte das "Concerto for Jazz Orchestra" des Bandleaders Bill Dobbins, das den Einfluß des Duke, aber auch mögliche Alternativen in der Bigband-Komposition präsentierten. Der Pianist Martial Solal unterzog in einem Soloprogramm Ellington-Stücke seiner eigenen Interpretation mit gewagten harmonischen und rhythmischen Umdeutungen, die Ellington in Solals Licht erscheinen ließen. Das Quartett des französischen Klarinettenisten Louis Sclavis schließlich intonierte kein einziges Stück des Maestro. Sclavis allerdings, der vor einigen Jahren mit einem eigenen Ellington-Projekt unterwegs war, bekennt sich durchaus zum Vorbild des Duke. Und so stand die Individualität seiner Musik in der Tradition des Mannes, dem der Sound seiner Musiker immer am wichtigsten war.

Beschriebene Konzerte aber sind wie erzähltes Essen. Und so können höchstens die Fotodokumente ein wenig von der Atmosphäre vermitteln, die während der *Jazzforums* in der Darmstädter Centralstation herrschte. Die Referate des Symposiums hingegen lassen sich auch auf Papier wiedergeben – hier sei dem Leser geraten, in seiner privaten Plattensammlung zu wühlen und sich entsprechende Aufnahmen zu vergegenwärtigen.

Die Ansätze der Referenten beim 6. *Darmstädter Jazzforum* waren enorm vielfältig. In einem Grundsatzreferat untersucht Wolfram Knauer die musikästhetischen Ideale sowie die Bedeutung jazz-traditioneller Momente im Werk Duke Ellingtons. Bernd Hoffmann beschäftigt sich mit der Rezeption Ellingtons im Nachkriegsdeutschland – hierzu wertet er etliche Jahrgänge an Publikumszeitschriften und Tageszeitungen aus. Peter Niklas Wilson setzt sich analytisch mit der Platte "Money Jungle" auseinander, die Ellington 1962 zusammen mit Charles Mingus und Max Roach eingespielt hatte. Ekkehard Jost konzentriert sich seinerseits auf die Spuren und Einflüsse, die Ellingtons Musik in der Arbeit von Charles Mingus hinterlassen hat. Franz Krieger nähert sich dem Pianisten Duke in einer ausführlichen Analyse seines Klavierstils. Günter Lenz arbeitet Ellingtons Kulturbegriff heraus, stellt ihn in Relation zur

schwarzen Literaturästhetik der 20er Jahre und analysiert einige Gedichte, die als Tribut an Ellington verfaßt wurden. Bill Dobbins vergleicht eine Reihe an Klaviereinleitungen, die Duke Ellington zu "Mood Indigo" aufgenommen hatte, und versucht dabei vor allem Ellingtons harmonischer Sprache auf die Spur zu kommen. Walter van de Leur erläutert die Unterschiede im Kompositions- und Arrangementansatz zwischen Ellington und Billy Strayhorn und stellt die von ihm herausgegebene Billy Strayhorn Edition vor. Martin Pfeiderer schließlich beschäftigt sich mit den verschiedenen "Reise-Alben" Ellingtons, auf denen der Duke fremden musikalischen Kulturen Tribut zollt, und stellt diese in Relation zur Mode von Weltmusik und world music in den 1970er und 1980er Jahren.

Diese unterschiedlichen Ansätze in der Beschäftigung mit Ellingtons Musik sind dabei zugleich dem Duke angemessen. So wie er seine Musik "beyond category" wissen wollte, spricht sie auf ganz unterschiedlichen Ebenen Musiker genauso wie Forscher an, animiert und inspiriert sie zur individuellen Auseinandersetzung mit Ellingtons Œuvre wie mit seiner Ästhetik. Duke Ellington ist einer der bekanntesten Musiker des Jazz. Zugleich zählt er zu den am meisten mißverstandenen Vertretern dieses Genres. Vielen Fans ist er vor allen als "Swing-Bandleader" ein Begriff, vielen jungen Musikern gerade mal als Stückeschreiber, dessen Jazzstandards sie aus den *Real Books* kennen. Seine musikalische Ästhetik hingegen, die ihn eigentlich zu *dem* bedeutenden Musiker machte, der er war, oder die Aufnahmen, in denen er diese Ästhetik praktisch verwirklichte, sind oft höchstens Ellington-Kennern bewußt. Seine Experimentierlust vor allem im Klanglichen wie in der Form hat wenig Nachahmer gefunden – Charles Mingus ist der namhafteste unter ihnen. Der vorliegende Band versucht, Lücken im Verständnis von Ellingtons Musik zu schließen, will den Ellington-Neuling dabei genauso neugierig machen wie dem Ellington-Experten einige neue Erkenntnisse vermitteln.

Das 6. *Darmstädter Jazzforum* fand, wie gewohnt, in lockerer und freundschaftlicher Atmosphäre statt. Die erfolgreiche Durchführung wurde durch jede Menge Helfer ermöglicht, denen an dieser Stelle gedankt werden soll. In erster Linie ist mein Mitarbeiter Arndt Weidler vom Jazz-Institut Darmstadt zu nennen, der für einen Großteil der organisatorischen Vor- und Nachbereitungen verantwortlich zeichnete. Georg Boßner und Gerhard Hartenbach halfen während des Symposiums. Die Mitarbeiter der Centralstation – allen voran Anoir Charaf, Michael Bode, Alexander Marschall und Janne Böckenhauer –, sorgten dafür, daß sowohl die Musiker als auch das Publikum sich

bei den Konzerten wohlfühlten. Dem Kulturrat der Stadt Darmstadt sei Dank für die Überlassung der Räumlichkeiten im John-F.-Kennedy-Haus, in denen das Symposium abgehalten wurde. Roland Stein entwarf das ansprechende Plakat zur Veranstaltung; Peter Bastian und Wilfried Heckmann begleiteten das *Jazzforum* mit ihren Kameras und stellten uns viele der in diesem Band publizierten Fotos zur Verfügung.

Der wichtigste Dank aber geht einmal mehr an die Musiker, die auch das 6. *Darmstädter Jazzforum* nicht bloß zu einer theoretischen Veranstaltung werden ließen, sowie an die Autoren der in diesem Band abgedruckten Beiträge. Schließlich sei, last but not least, auch Peter Mischung vom Wolke-Verlag gedankt, der in gewohnt zuverlässiger Manier die Drucklegung des Buchs betreute.

Für alle Beteiligten wird das 6. *Darmstädter Jazzforum* nicht die letzte Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit der Musik Duke Ellingtons gewesen sein. Die Referate, Diskussionen und Gespräche in den Symposiumspausen animierten schon während des Symposiums etliche der Teilnehmer und Referenten zum Nachdenken über weitere Themenschwerpunkte. Wie so oft bei solchen Treffen geben vor allem die informellen Gespräche zwischen den Referaten Anregungen zur weiterführenden Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema. An solchen Essens-Gesprächen können wir die Leser im Nachhinein leider nicht beteiligen, der Anlaß für diese Gespräche aber, also die hier abgedruckten Referate, sorgt hoffentlich auch beim Leser für genügend Anregungen zum Nachdenken, Neu-Hören und Neu-Bedenken.

Darmstadt, September 2000

Wolfram Knauer



Duke Ellington 1920er Jahre
Foto: unbekannt; Archiv: Jazz-Institut Darmstadt